

## **„Hurra, ab jetzt geht es bergab“ Malerei und Grafik von Paetrick Schmidt**

Ausstellungseröffnung 17.10.2018

Einführung von Wiebke Juhl-Nielsen, Studienleiterin der Evangelischen Akademie der Nordkirche

„Gern erzähle ich mit meinen Bildern kleine, manchmal absurde Geschichten.“ Diese Aussage von Paetrick Schmidt über seine künstlerische Motivation ist nicht nur für seine Bilder, sondern für sein gesamtes Werk gültig.

Täglich stößt Paetrick Schmidt auf Geschichten, auf Begebenheiten, die sofort Assoziationen bei ihm auslösen: Auf diese Wand könnte ich das und das Bild malen, auf dieser Parkbank könnte ich mich gut selber in Szene setzen und dann fotografieren, dieses junge engumschlungene Paar auf der Wiese wird in meiner nächsten Collage erscheinen ... und so weiter, und so weiter.

Paetrick Schmidt sprüht vor Ideen und saugt die Ereignisse, denen er täglich begegnet wie ein Schwamm auf. Festhalten tut er all diese Motive und Inspirationen grafisch in seinem Skizzenbuch. Das Skizzenbuch, das sein ständiger Begleiter, sein grafisches Tagebuch und die Spielwiese der Bildeinfälle ist, wie er es beschreibt.

Mit diesen ersten Skizzen fängt Paetrick Schmidt an zu spielen, wie mit Puppen auf einer großen Spielwiese. Er verbindet einige Zeichnungen zu einer Neuen, er setzt unterschiedliche Motive zusammen, er zerschneidet Figuren, um sie dann wieder fast zusammenhanglos zusammenzufügen, so dass absurde, völlig verzehrte oder obszöne Gestalten entstehen. Dieser „fabulierende Spieltrieb“ (wie es Armin Hauer als Kurator der Ausstellung „eigenWilligkeit“, 2013 formulierte) ist bezeichnend für die Arbeit des Künstlers.

„Paetrick Schmidt hat Spaß an der Inszenierung. Seine Kunst zelebriert lebendiges Theater. Schmidt ist ein Regisseur von Anspielungen und Seiten-hieben, mitunter auch von böartigen.“, wie es Ulrich Ptak, Kurator der Ausstellung „Fokus junge Kunst“ der Jürgen Ponto-Stiftung in der Kunsthalle Rostock 2012, formulierte.

Denn mögen die Bilder und Collagen auf den ersten Blick fast ein bisschen kindlich erscheinen und uns an Comic- oder Kinderbuchzeichnungen, oder auch an Werbeplakate erinnern, so fallen sie doch auf den zweiten Blick „aus der Geradlinigkeit heraus, es entstehen Unstimmigkeiten, Risse in der heilen Welt der Werbebotschaften und der Kindererklärungsbilder machen sich breit. (wie es Armin Hauer als Kurator der Ausstellung „eigenWilligkeit“, 2013 formulierte).

Ebenso zweideutig erscheinen einige Titel seiner Werke. So wie der, der der Ausstellung den Titel gegeben hat. „Hurra, ab jetzt geht es bergab!“

Hurra, ab jetzt geht es bergab? Moment mal, da stimmt doch was nicht. Einerseits stimmt uns der Titel fröhlich, hurra, wird da gejubelt, die Figuren auf der Collage gehen recht beschwingt den Weg aus den Bergen hinab in das Tal. Sie haben die Spitze des Berges erreicht, d. h. die größte Anstrengung ist getan, jetzt geht es nur noch fröhlich bergab. Aber fröhlich bergab? Müsste es nicht heißen: Ab jetzt geht es nur noch bergauf? Also, wie nun: bergab oder bergauf?

So wie der Titel zunächst den Betrachter und die Betrachterin etwas in die Irre führt und zum genauen Hinhören zwingt, so erscheinen die Figuren beim genauen Betrachten des Bildes auch ein wenig seltsam:

Einige Figuren haben nur zwei Beine und einen Kopf, da fehlt der Rumpf; bei anderen ist der Kopf viel zu groß; wieder eine andere hat gleich zwei Köpfe und bei dem kopulierenden Paar stimmt auch etwas nicht. Also, der Betrachter muss schon sehr genau hinschauen.

Dieses Bild war so gar nicht von Paetrick Schmidt geplant. Angefangen hat er mit dem gelben Untergrund, dann kamen die ausgeschnittenen Stücke der Druckplatte hinzu. Die Figuren setzte er aus den unterschiedlichsten Einzelteilen verschiedenster Figuren zusammen und verteilte sie auf dem Bild. Ebenso spielerisch platzierte er die Berge und Häuser auf der Leinwand.

Die Buchstaben sind einzeln gestempelt und anschließend bewusst in dem orangen Farbton eingefügt. An diesem Bild kann man also die Spiellust Paetrick Schmidts hervorragend nachvollziehen.

Auch können wir hier gut die Nähe seiner Arbeit zu der des Comics sehen – auszumachen auch durch die Verknüpfung von Text und Bild.

Ganz aktuelle Werke sind „Meine drei Helden“. Hier beschäftigt sich Paetrick Schmidt pro Bild nur mit einer realen Person, die durch eine bestimmte Handlung heraus, bekannt wurden und dadurch für ihn äußerst interessant wurden.

Das sind:

Der so genannte Brocken-Benno, eigentlich Benno Schmidt aus Wernigerode ist ein Rekordwanderer, der den Brocken im Harz mehr als achttausend Mal bestiegen hat und wurde 2018 mit dem Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Kathrine Switzer (Kathrine Virginia „Kathy“ Switzer; \* 5. Januar 1947 in Amberg) ist eine US-amerikanische Pionierin des Marathonlaufs für Frauen

1967 wollte sie beim Boston-Marathon starten. Zu dieser Zeit waren Frauen offiziell nur zu Wettkämpfen bis 800 m zugelassen. Da sie sich als „K. V. Switzer“ zusammen mit ihrem Freund Tom Miller, anmeldete, schöpfte niemand in der Organisation des Rennens Verdacht.

Nach einigen Meilen entdeckte der Renndirektor Jock Semple, dass eine Frau eine offizielle Startnummer trug, und versuchte, Switzer die Nummer abzureißen. Jedoch kam Miller seiner Freundin zu Hilfe und stieß Semple zur Seite, sodass Switzer das Rennen fortsetzen konnte und nach vier Stunden und 20 Minuten das Ziel erreichte. Die Rangelei hatte sich direkt vor dem Pressebus abgespielt, so gingen die Fotos von diesem Vorfall um die Welt und lösten heftige Diskussionen um den Frauensport aus. Erst 1972 wurden Frauen beim Marathonlauf zugelassen.

Miroslav „Miro“ Josef Klose ist mit 71 Treffern der erfolgreichste Torschütze der deutschen Nationalmannschaft. 2014 wurde er mit der Nationalmannschaft in Brasilien Weltmeister und mit seinem insgesamt 16. Tor zum alleinigen WM-Rekordtorschützen. Er ist zudem der einzige Spieler, der in vier WM-Halbfinals eingesetzt wurde.

Paetrick Schmidt versucht stets, in einem Bild eine Botschaft zu vermitteln; also, komplexe Sachverhalte plakativ auf den Punkt zu bringen. Daher auch die Verknüpfung von Bild und Text, (die an Werbeplakate oder Comiczeichnungen erinnern.) Das ist für ihn die große Herausforderung und der Anreiz seines Schaffens.

Ein weiteres Thema in der Arbeit von Paetrick Schmidt ist die Absurdität der Alltagswirklichkeit.

Er greift gerne Themen auf, die seiner Meinung nach gesellschaftlich und politisch falsch beantwortet werden, es geht z. B. um die Umweltzerstörung oder um wirtschaftlicher Ausbeutung, dazu passt das Bild „Ressource“ 2017, das hervorragend zur aktuellen Debatte um den Hambacher Forst passt.

Andere Alltagswirklichkeiten stellt er u. a. mit seinen Figuren dar: z. B. „Earth Eater“ 2012 oder die Figuren im Schaukasten im Flur „Stiehl mich“ oder auch mit diesem sehr frech-provozierend guckenden Jungen-Gesicht „Du musst mich nicht mögen.“ Bezeichnend für all diese Werke ist zum einen wieder das spielerische Moment und zum andern kommt der, oft schon analytische, Witz seiner Werke hier zum Ausdruck. „Sein Bildwitz reicht von der subtilen Beobachtung über den Kalauer bis zur groben Albernheit. Dabei ist der Witz stets auch ein Akt des Widerstandes, funktioniert jedoch immer ohne Fingerzeig.“ (Susanne Burmester bei der Nominierung des Kunstpreises für Nachwuchskünstler in M-V 2016).

Es überwiegt bei Paetrick Schmidt immer der Spaß am - z. T. - schwarzen Humor und die Freude an der Zweideutigkeit.

Sie sehen, Paetrick Schmidts künstlerische Tätigkeit ist äußerst vielseitig. Nach dem Studium „Kommunikationsdesign und Medien“ an der Hochschule Wismar, hat er zudem viele Auftragsarbeiten für Illustrationen in Magazinen übernommen, war als Street Art Künstler unterwegs, entwickelte u. a. eine große Leidenschaft für die Fotografie, bei der er zum Teil selbst zum Gegenstand der Inszenierung wird, fertigt Zeichnungen, Skulpturen, Collagen an und ist zunehmend mit Aktionen im öffentlichen Raum wahrzunehmen.

Wie eingangs schon erwähnt, hat Paetrick Schmidt große Freude an der Inszenierung, am Aufdecken von Zusammenhängen und am Erzählen von Geschichten und dabei lässt er - wie es Armin Hauer beschreibt: „seinen fabulierenden Spieltrieb unmittelbar auf den des Betrachters überspringen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Betrachten der Bilder!  
Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!